

IMPULSE

... AUS DER PRAXIS UND DEN WORKSHOPS

Im Rahmen des Innovationsdialogs Handwerk in NRW haben wir in verschiedenen Austausch- und Dialogformaten viele Gespräche mit Handwerksbetrieben geführt und Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern der Handwerksorganisationen sowie aus Wirtschaftsverbänden, Forschungsinstitutionen und der NRW-Landespolitik durchgeführt. Im Folgenden finden Sie einige Impulse aus diesem intensiven Dialog.

IMPULSE AUS DER PRAXIS:

Dokumentationspflichten helfen uns in unserem betrieblichen Alltag nicht weiter. Dabei sollte die Sprache solcher Fragebögen immer aus der Sicht der Befragten sein, damit man schnell drauf antworten kann. Digitale Formulare könnten uns eine Menge Arbeit ersparen, wenn anhand der eingegebenen Daten eine Vorauswahl getroffen wird.

Josef Fuhrmann, Tischlermeister

Innovation bedeutet für mich, Dinge zu entwickeln, die es bisher noch nicht gegeben hat. Als Leitfrage stelle ich mir dabei immer die Frage, wie ich Sachen besser machen kann. Besser heißt für mich in diesem Fall ökologischer, nachhaltiger und einfacher herzustellen.

Josef Fuhrmann, Tischlermeister

Mit einem Blick von außen auf das eigene Unternehmen, beispielsweise in der Rolle eines Stakeholders, können Optimierungspotenziale identifiziert und schnell umgesetzt werden. Gerade die Betriebsinhaberinnen und -inhaber können im Handwerk etwas bewegen: 80 Prozent aller Handwerksbetriebe haben weniger als zehn Beschäftigte, sodass hier Veränderungen schnell umgesetzt werden können.

Timothy C. Vincent, Steinmetz

Ich würde mir mehr Solidarität im Handwerk wünschen. Einzelne Gewerke können ihre Interessen nicht so durchsetzen wie andere, größere Gewerke. Es braucht eine Stimme des Handwerks, um mit viel Rückendeckung gewerkeübergreifend gegenüber der Industrie auftreten zu können. Aus diesem Netzwerk können wiederum gemeinsame Innovationen entstehen.

Timothy C. Vincent, Steinmetz

Gute, innovative Ideen sollten schon in der Entstehung finanziert werden, z. B. durch die Bildung eines Innovationsforums, in dessen Rahmen Kooperationen zwischen Betrieben, Handwerksorganisation und Forschungsinstituten verfolgt werden, um frühzeitig Praktikerinnen und Praktiker in die Forschung einzubeziehen. Für die an Innovationsprojekten beteiligten Handwerkerinnen und Handwerker könnten Freistellungsmöglichkeiten geschaffen werden. Durch die Bildung eines solchen personellen Innovationspools könnten Innovationen von der Idee an als Querschnittsaufgabe entwickelt und umgesetzt werden.

Timothy C. Vincent, Steinmetz

Von der Handwerksorganisation wünsche ich mir eine größere gewerkeübergreifende Vernetzung. Handwerksbetriebe können viel voneinander lernen, etwa im Bereich der Digitalisierung. Hier würde eine Ausweitung der Angebote und eine veränderte Informationsübermittlung helfen. Die Obermeisterinnen und Obermeister stehen dabei im Mittelpunkt: Sie kennen die Betriebe in ihren Innungen und wissen, wer Probleme hat, auf wen man zugehen muss.

Sven Ohligschläger, Elektrotechnikermeister

Wettbewerbe bieten die Möglichkeit, das eigene Unternehmen zu durchleuchten, um Potenziale für Verbesserungen zu entdecken. Der Blick von außen ist hierzu enorm wichtig, genauso wie der Austausch mit anderen Unternehmerinnen und Unternehmern. Ein breites Netzwerk bietet die Möglichkeit, nicht nur aus eigenen Fehlern, sondern auch von anderen zu lernen, und Innovationen, die in anderen Branchen funktionieren, auch im eigenen Betrieb auszuprobieren.

Michael Christmann, Stuckateurmeister

Um Verbesserungspotenziale zu erkennen, ist es sinnvoll, Prozesse nicht nur auf die eigene Betriebsgröße angepasst zu sehen. Der Einblick in ein anderes Unternehmen kann dafür sorgen, eigene innovative Ideen zu entwickeln.

Uwe Walter, Malermeister

Wir haben sehr gute Erfahrungen mit täglichen Teammeetings im Rahmen des KVP gemacht. Das meint einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess, bei dem Dinge besprochen und angepackt werden, für die im Arbeitsalltag sonst keine Zeit bleibt und die man gerne aufschiebt. So lassen sich innerbetriebliche Probleme und Optimierungspotenziale identifizieren,

IMPULSE AUS DEN WORKSHOPS:

Im Vergleich zur Industrie hat das Handwerk **Nachholbedarf bei der Integration von neuen Arbeitsweisen und Technologien in den Arbeitsalltag**. Hier sollten die Beschäftigten bei der Einführung von Innovationen eingebunden werden, im Idealfall von Anfang an.

Innovationsprozesse sollten im Betrieb gemeinsam mit den Beschäftigten angestoßen und umgesetzt werden. Der **Ausbau der spezifischen Transformationsberatung für das Handwerk** wäre hierzu ein wichtiger Schritt.

was zu einer stetigen Verbesserung in kleinen Schritten führt. Mit 15 Minuten am Tag können wir so sowohl die Mitarbeiterzufriedenheit erhöhen als auch langfristig die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens stärken.

René Willnat, Gründer des Zimmereibetriebes wohnbehagen GmbH & Co. KG

Das Handwerk und speziell mein Gewerk zeichnen sich für mich dadurch aus, Innovationen an den Mann bzw. an die Frau zu bringen. Dabei besteht die Herausforderung darin, mich ständig in neue Dinge einzuarbeiten, gerade im Bereich Elektrotechnik und regenerative Energien.

Sven Ohligschläger, Elektrotechnikermeister

In der heutigen Zeit bedeutet Innovation vor allem, Nachhaltigkeitsaspekte zu verinnerlichen und Lösungen zu entwickeln, um mit neuen Wegen betriebliche Nachhaltigkeit in allen Bereichen umzusetzen: von der Minimierung des Ressourcenverbrauchs hin zur Etablierung einer Kreislaufwirtschaft. Der erste Schritt ist immer die Selbstreflexion, d.h. auf den Prüfstand zu stellen, wo ich und mein Betrieb besser werden können.

Sophia Schütze, Geschäftsführerin Privat-Brauerei Hohenfelde GmbH

Indem man links und rechts schaut, auch über den eigenen Gewerkerand hinaus, kann man viel lernen und so Innovationen entwickeln. Hier gilt es, offen für alle Ideen zu sein und zu überlegen, wie man diese im eigenen Betrieb umsetzen kann.

Heike Simons, Goldschmiedemeisterin und staatlich geprüfte Gestalterin und Betriebswirtin im Handwerk

Beschäftigte sind insbesondere im Bereich der Prozessgestaltung die Haupttreiber innerbetrieblicher Innovationen. Gerade **junge Menschen bringen oftmals frischen Wind und eine neue, digitale Kultur in die Betriebe**. Dies sollte genutzt werden, beispielsweise durch die gemeinsame Entwicklung von Internetauftritten. Voraussetzung für die Stärkung der innerbetrieblichen Innovation ist eine offene Unternehmens- und Fehlerkultur.

Kooperationen und Netzwerke zwischen Handwerk und Forschungseinrichtungen